

• **Unjüdisches Gedächtnis.** Lehrer: Woburch unterrichtet sich der Knabe von anderen Vögeln? — Laura: Dadurch, daß — daß er seine Eier nicht selber legt.

• **Empfehlung.** Waffenhändler: Diesen Revolver kann ich Ihnen besonders empfehlen. — Derfelbe wird von den Herren Selbstmördern überall gelobt!

• **Kul A.** Bei mag eigentlich den Flaschenzug erfunden haben? — B.: Nebenfalls der erste Gängling, der mit der Flasche aufgezogen wurde.

• **Ob wüßtest?** Na, lieber Freund, wieder daheim? Wo sind Sie denn während der Ferien gewesen? — Ach, wissen Sie, ich hab' mich mit den Hängen und meiner Alten in der Schweiz herumgeiselt!

• **Auch ein Grund.** Der Soldat Müller ist als Schreiber auf dem Regimentsbureau beschäftigt. In einem dienstlichen Schreiben, das Munitionsmengeleihen betraf, hat er Folger durchweg mit Doppel-P geschrieben und wird deshalb vom Regimentsadjutanten zur Rede gestellt, warum er nicht einfach Buchstaben, sondern Späher mit 2 P geschrieben habe. — Weil's so sehr trüben tut, Herr Adjutant!, war die prompte Antwort des Vaterlandsverleugers.

• **Perausgeredet.** Handwerksbursche: Ein armer Reisender bittet um eine kleine Unterhüpfung. — Herr: Zum Donnerwetter, Nachts um zwölf Uhr, was haben Sie da zu reisen? — Handwerksbursche: Erlauben Sie, was kann ich dafür, wenn der Göttergöz mit dem ich hier um acht Uhr antommen sollte, vier Stunden Verspätung hat!

• **Frühe.** — Nun, Frau Professor, wie geht's? Was treibt Ihr Herr Gemahl zur Zeit? — Mein Mann ist nach Bombay, um dort den Zuchgang der Venus zu beobachten. — Was? Und das durch Sie?

• **Ignoranz.** Sohn (in der Gemäldegallerie). Papa, was bedeutet denn die Nummer unten an jedem Bild? Da zum Beispiel — Goethe Nr. 1220. — Vater: Das — das ist wahrscheinlich seine Telefonnummer.

• **Beweis.** Postbeamter: Ja, eine Postanweisung liegt hier für Sie, aber ich kann sie Ihnen nicht ohne Ausweis geben, ich kenne Sie ja garnicht, mein Herr! (In diesem Augenblick kommt ein Herr in das Postbureau gestürzt und ruft den Beamten mit den Worten). — Habe ich Sie endlich, Sie Lump, Sie Dollmetsch, Sie Betrüger, Sie Schurke! — Sehen Sie, Herr Schreiber!, sagt der erste Herr zu dem Beamten, „der Herr hier kennt mich ganz genau. Sie können mir also das Geld ruhig geben!“

• **Allerdings.** Fräulein Ameyer ist die größte Bühnenkünstlerin, welche ich je gesehen! — Aber mein Vetter, der Name ist in der Theaterwelt absolut unbekannt; wenn sie eine so große Künstlerin sein würde, so — Erlauben Sie, die Dame spielt bei uns seit dreißig Jahren die naive Piesbäckerin, ist das vielleicht keine große Kunst?

• **Nacht der Gewohnheit.** Ein Bauer war wie gewöhnlich in der Küche eingeschlafen; der Hahn rief während der Predigt den Liebesvers: „Hühne fort!“ und als er am Schluss des Vorges die Worte: „In Deinem Glauben fahre fort, o Christ, fahre fort!“ recht kräftig wiederholt, erwidert plöglich der Bauer und ruft: „Galt e bisle; i fahr' au mit!“

• **Uebertroffen.** Erster Commis: Nun, das liegt doch klar auf der Hand, daß unser Geschäft viel bedeutender ist, wie das Ihrige; wir haben so ausgedehnte Touren, daß unsere Reisenden erst nach sechs bis acht Monaten wieder zurückkehren! — Zweiter Commis: Sechs bis acht Monate? Das ist noch gar nichts! Wir haben Reisende, die kommen — — gar nicht wieder!

• **Probates Mittel.** Lieutenant: „Was ist das denn den ganzen Nachmittag hindurch für ein infames Gepläse?“ — Gehefter: „Entschuldigen, Herr Lieutenant, die Mannschaft muß für die Menage Wurzeln schneiden, dazu muß man pfeifen lassen, sonst freien sie die Hälste davon weg.“

• **Schwache Rechtfertigung.** Vater: Wie konntest Du denn im Lager durchfallen? — Sohn: Vater, bedenke doch, ein Varr kann in Lager Zeit mehr lassen, als ein geschickter Mann in einer Woche beansetzen kann.

• **Das theure Klavier.** Sagen Sie, lieber Herr, was hat Sie denn das Klavier gekostet, das Sie Ihren Frau zum Geburtstag schenken? — Meine hübsche Frau hat es gekostet, gnädige Frau!

• **Der stolze Sonntagsjäger.** Jäger: Warum haben Sie denn nicht auf den Haken geschossen, der da eben vorbeilief? — Sonntagsjäger: Auf den einen Haken? Das ist mit viel zu wenig.

• **In der Kunstausstellung.** Herr (der mit einer sehr „schief“ gekleideten Dame gern in ein Gespräch kommen möchte): Verzeihen gnädiges Fräulein. — Sie interessieren sich gewiß recht sehr für die Schöpfungen moderner Kunst! — Dame (Hinterbühnen, die Sonntag hat): Na ja, man versteht ja so'n bißchen davon, aber den modernen Stach macht mir's, der man hier um sein bißchen Klebge gleich immer vor de' Jemä'je gehalten wird!

# Meinem Freunde ins Stammbuch.

O Freundschaft, willst du spielen  
Klavier, so spiel' in Ruh!  
Und laß bei Deinem Spiele  
Das Hammerlein hüßlich zu.  
Denn das, was dich erheitert,  
Ist Andern oft ein Leid  
Und was ergötzt dein Herz,  
Verletzt Andern Schmerz.

## Knackmandeln.

### Auflösung des 264. Preisrathfels: „Velleid“.

Wichtige Lösungen gingen ein 70. Die Gesamtheit der Einsendungen betrug 104. Das Räthsel wurde richtig gelöst: aus Halle von: A. Klegig, R. Gulan, Bernhard Wolff, S. Böge, Max Köhler, Elisabeth Weinhardt, R. Schilling, Jenny Müß, Trute Gertrud Böge u. Hemig, Walter Schütte, P. Krüger, Albert Matzische u. Weber, R. L. Weger, Hermann Reif, Gelsch Dammich, Anna Schögel, Wilma Bloßfeld, O. Schmitt, Frieda Wale, Curt Zuhle, A. Hochheim, M. Meider, Bechtling, E. Wittenberg, Hermann Joch, Marie Hochheim, Hedwig Strich, Joh. Krensch, Frau C. Weger, O. Ludwig, Adolf Jäger, C. Brandt, Wilhelm Kießendorf, Schandert, Gustav Sieblich, Selma Weinmann, Otto Wegner, Frau A. Belsch, Ernst Geyer, Max Lehmann, T. Großmann, R. H. Wapfelsen, Anna Hartisch, Richard Wapfänger, K. G. Gertrud Kahlenberg, E. Jelle, Frau M. Albrecht, Ernst Schulz, R. Wöge, M. Jüngst, Alice Richter, Rudolf Krait, Emma Lappe, Gertrud Duppe, R. Krüger.

von auswärts von: A. Nienann, Wiedenhöfen, Clara Wänig, Edmund, Wilhelm Böhl, Wittenfeld, Frau M. Martin, Schlotstein, A. Seffers, C. Lieben, R. Silber, Wroßherhausen, L. Keler, Wölfflin, A. Hegeffelle, Börsig, R. W. Müller, Frau M. Kaiser, Sandersleben, Ernst Schmiede, Knecht (Schweden), C. Hoffmann, Erdenberg, Helene Jordan, Wilhelm, Elisabeth Engen, Klaus, Gustav Barth, Gottfried, O. Wäghner, C. Zentor, Merckburg, A. Kautsch, Tiedert, Nina Bonhoff, Kleber-Domdorf, R. Richter, Gilleffosen.

**Preis: Gallerie der deutschen Klassiker, 50 Stahlstiche.**

einschl. auf Clara Wänig, Stummborg.

## 265. Preisrathfel.

Mein Wort nennt einen Namen,  
Den tragen nur die Damen;  
Ein Reizen noch an die letzte Stell';  
Das Wort herumgedreht nun schau',  
Dann nenn' ich ein Fest der Orientalen Dir;  
Nun rathe es und sag' es mir.

**Preis: Schönheit, Novelle von Carl Frenzel, eleg. geb.**

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monat beiliegen, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingehandt haben, wollen bei wiederholten Einlieferungen dies geß. der Kontrolle halber angeben. Für event. Benützung eines Gratistextes ist der untere Coupon auf der Quittung abzugeben und aufzubewahren.



## Humoristische Gratis-Beilage

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 32

Halle a. S., den 9. August

1896.

### Was der Hahn kräht!

Hähnchen auf Reisen! Du lieber Gott, wer will es einem vertragen, wenn man um die Juli-Wende, zu welcher Zeit unsere Lehrer gebirgs- und landluftstalt in unsere Saale-Stadt zurückkehren und auf's Neue von dem Goldstrom zu träumen beginnen, den unser inzwischen auch nicht reicher gewordener Stadtvorordenen, welche das Wörtchen „Ach!“ so kräftlich auf ihren Ehrenschild geschrieben haben, nicht auch den Lehrern gegenüber zu einem Nachgebot sich versehen. 80000 Mark sind garnichts und vielleicht findet man im Stadtvorordnetenkollegium noch Stärke genug, bei den Lehrern anzufragen, ob sie nicht vielleicht Sinnes sein sollten, dem Kollegium ein Nachgebot von — zigttausend Mark zu machen. Man bliebe wenigstens bei der Gewohnheit und unser bildschöner Hallenser „Stupan“ hätte Gelegenheit, frei nach Darwin seine Nachgebots-Theorie auch in einem weiteren Falle in unserem Kollegium durchzuführen!

Aber zum Teufel! Was gehen mich alle Stärkefabriken der Welt und insbesondere auch Halle's an, wenn ich draußen im Nordmeer bin und dort beim Anlegen erfahre, daß ein sonst gesundes Händl hier Kälkling heißt. Im Vertrauen, ein Meher Poularde ist mir lieber, als ein dänisches oder dänisches Händl — denn das letztere ist in den meisten Fällen jäh und schnell obendrein krank. Ob zwischen jäh und ranzig irgend ein Causal-Verus besteht, überlasse ich gemieteten Juristen, als ich es bin.

Als ich heute in Kopenhagen den Trinitatis-Thurm erkletterte, mußte ich lebhaft an unseren Hallenser Radfahrertag denken. Dieser Thurm ist 1642 erbaut und ich habe seinen Erbauer stark im Verdacht, das Fahrrad vorgehnt zu haben. Ganz gewiß aber hat er die originellste Fahrradbahn der Welt geschaffen. Man möge mich wahrlich keiner Blasphemie zeihen, denn dieser Thurm ist von der Kirche gleichen Namens vollständig getrennt und hat namentlich, was seine Besucher anlangt und deren mehr oder minder an'eine Ul-1a erinnernden Schreie, durchaus nichts heiliges an sich, wenn man von einigen hinter Thürgitter gebrachten seltsamen Geräthen, die anscheinend einen

höchst unheiligen Foller-Swast verfolgt haben, absteht. Aber der von dem Schweizer Schöfel erbaute „Runde Taarn“ — soll heißen cunder Thurm — ist eine Radfahr-Kennbahn originellsten Stils, nur daß diese Kennbahn 36 Meter in Schneefenwindungen in die Höhe führt und statt der Treppen eine 7 m. breite Backstein-fahrbahn hat. Zur Peter — die Jaren sind bekanntlich in Kopenhagen hommes de pleins importance — ritt am 2. Oktober 1876 hinauf auf den Thurm und seine lebenswichtige Gemahlin folgte ihm in einem vierpännigen Wagen bis zur Thurmmitte. Wer's nicht glaubt, folge dem Hähnchen nach Kopenhagen und sehe sich die Sache selbst an — er wird ihm darin beistimmen, daß unser Radfahr-Bundesfest sehr an Originalität gewonnen hätte, wenn man die Concurrenzen auf einer „Thurmbahn“ ausgefochten hätte. „Ausbrechen“ giebt nicht und nur das Hinunterfahren böte einige Schwierigkeiten.

Nein — ich mag, seitdem ich hier zwischen Kopenhagen, Malmö und Helsingör herumgondelt, nichts mehr von Halle wissen. So naiv wie hier, find nicht einmal meine Mitbürger, selbst wenn sie nicht Hähnchen, sondern einfache und nur ein bißchen aufgeblasene Händl sind. Ich bin überzeugt, selbst eins von den letzteren, würde nicht einmal wie mein Reisegefährt auf dem dänischen Dampfer die große Windfange mit ihren muschelförmigen Öffnungen als — Gerbdecken, als venia verbo ansehen und auch ihm fiel es nicht ein, einen Steinbunt als einen durch tragend einen bewunderlichen Schiffszubammenfloss plattgedrückten Fisch anzusehen. Aber ich glaube, daß es irgendwo in unserem Halle ein Händl oder sonstiges trauriges Huhn giebt, das beim Erblicken des prächtig redigierten und billigen Hamburger Abendblattes vor Wuth und Schmerz ein — taubes E legen würde.

Um Uebriren sollte man nicht sagen, daß Halle sich nicht bemühte, international zu werden. In Malmö traf ich das hallesche Tageblatt, nicht das gedruckte, o nein, sondern das lebendige. Wer je seine drohende Stimme in unseren besseren Restaurants und Cafés vernommen hat, weiß, wen ich meine. Und in der Kieker Ausstellung lief mir ein Mann in den Weg, der mir durch seine Lieblingsbeschäftigung lebendig die drei reizenden jungen Fenster in Erinnerung brachte, die bei Koesstills mit unserem Zuge ein ebenso energisches wie total erfolgloses Diktat

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Feste. — Druck und Verlag von W. Ritzsch. Beile in Halle a. S.

